
DITIB Flüchtlingsarbeit

Die Ansar und die Muhadschirs

treffen sich in der DITIB

Ein großer Teil der Flüchtlinge, die im Kampf ums Überleben in Deutschland Zuflucht suchen, sind Muslime. Aus der islamischen Geschichte kennen wir das Beispiel der *Muhadschirin*. Das erlebte Leid dieser Auswanderer, die zur Zeit des Propheten Muhammed (sav) von Mekka nach Medina vor den Ungläubigen flüchteten, weil sie Folter und Drohungen ausgesetzt waren, sehen wir nun in anderer Form im 21. Jahrhundert. Die in Deutschland lebenden Einheimischen, darunter auch ansässige Muslime, zeigen sich solidarisch. Sie wollen in dieser schweren Zeit mit den Flüchtlingen, wie damals die in Medina ansässige Bevölkerung, die *Ansar*, als Helfer agieren. Hierbei sind die *Ansar* Vorbilder, die uns daran erinnern, alles Mögliche zu tun und den notwendigen Beistand zu leisten. Dieses Menschenrecht wollen wir als Einheimische im Sinne einer Geschwisterlichkeit den Flüchtlingen gegenüber ins 21. Jahrhundert tragen.

Die DITIB trägt gegenüber den Hunderttausenden von Menschen, die aus ihrer Heimat ausreisen mussten und zu uns geflüchtet sind, eine große Verantwortung. In ganz Deutschland gibt es 850 DITIB-Moscheen, die über eine religiöse Einrichtung hinaus, in manchen, vor allem kleinen Orten, unter zahlreichen Institutionen die einzigen Treffpunkte für Muslime sind. Diese Treffen finden auch außerhalb der Freitags- und Festgebete statt. Auch außerhalb der Gottesdienste werden wir uns unseren muslimischen Geschwistern, welche Sprache sie auch immer sprechen mögen, nähern, mit ihnen fühlen, empathisch sein, mit unserem Herzen und unserem Gewissen eins sein. Hiermit wollen wir die Geschwisterlichkeit zwischen Gesellschaft (*Ansar*) und Flüchtlingen (*Muhadschirin*) aufleben lassen. Aus diesem Grunde sind alle Moscheen und Gemeinden dazu aufgerufen, an den unten aufgeführten Projekten mitzuwirken.

Jede Moschee sollte für die *Ansar-Muhadschir-Geschwisterlichkeit* Verantwortung übernehmen und eine Arbeitsgruppe bilden. Gleichsprachige sollen als Sprachmittler zwischen Gesellschaft (*Ansar*) und Flüchtlingen (*Muhadschirin*) fungieren. Jede Moschee soll die Verantwortung aus eigenen Ressourcen bewerkstelligen. Die Ergebnisse aus unseren Aktivitäten sollten wir nicht für uns behalten. So sollen alle Aktivitäten durch Bilder und Kurzinformationen dokumentiert werden. Dazu sollen diese Bilder und Informationen auf jeden Fall zusammenfassend an den DITIB-Bundesverband Köln gesendet werden. Für dieses Anliegen sollte die E-Mail-Adresse wohlfahrt@ditib.de genutzt werden. Dadurch machen wir als ansässige Muslime sichtbar, dass wir nicht unbeteiligt sind und unsere Verantwortung mit der Öffentlichkeit und der DITIB-Gemeinschaft teilen.

Flüchtlinge sind mit schrecklichen Dingen in Berührung gekommen, mit Tod, Trennung und Schmerz. Sie mussten ihre nahen Angehörigen verlassen, sind teilweise traumatisiert und haben eine Reise ins Ungewisse angetreten. Aus diesem Grund muss ihnen viel Geduld und Nachsicht entgegengebracht werden.

Andererseits kann auch nur die Hilfe geleistet werden, die man bewältigen kann.

Geschwisterlichkeit zum Opferfest

Beginnend am 24. bis zum 27. September 2015 werden wir das Opferfest erleben. Wer mehrere Tiere opfert, sollte zumindest ein Opfertier in Deutschland darbringen. Damit können unsere Kinder die damit verbundene Spiritualität und Tradition erleben und weiterführen. Außerdem steht auch dabei das Teilen im Vordergrund, welche die gesellschaftliche Zufriedenheit mehrt. Diesbezüglich empfehlen wir:

- Den Behörden und Flüchtlingsheime sollen vorher Informationen über den Festtag mitgeteilt und über das Projekt "Speisetafel Abrahams" Aushänge gemacht werden
- Opferverteilung vorbereiten: Um die Verteilung des Fleisches am gleichen Tag zu realisieren, sind Listen mit den Spendenden und Empfängern (Alten, Studenten, Bedürftige und Armen) und Flüchtlingen, die die Möglichkeit haben, Speisen selbst vorzubereiten, zu erarbeiten und zu organisieren.
- Für die Personenkreise, die keine Kochmöglichkeiten haben, kann in den Moscheen die Möglichkeit einer Speisung erhalten. Dafür können in den Moscheegemeinden Gruppen zur Zubereitung der Speisen und der Bewirtung der Gäste gebildet werden.
- An den Opferfesttagen können die Gemeinden in den Moscheen Geschenke als Paketen für die Flüchtlinge sammeln und diese zuvorderst den Kindern und Jugendlichen, evtl. im Rahmen von Spielen, übergeben. An den Festtagen ist das Beschenken von Kindern und Jugendlichen eine schöne Tradition, um die Freude in der Gemeinde zu mehren.
- Von diesen Aktivitäten bitten wir Bilder unter Angabe der Stadt, Gemeinde und Kurzbeschreibung am gleichen Tag an wohlfahrt@ditib.de zu übermitteln.

Wohltätigkeitsbrücke

- Die Wohltätigkeitsbrücke ist eine Brücke, die Bedürftige und Hilfsbereiten zusammenbringt
- Die Wohltätigkeitsbrücke soll ein dauerhaftes Angebot sein, nicht nur zu Festtagen. Wenn es die räumlichen Kapazitäten einer Moschee zulassen, so können Lebensmittel-, Sach- und Kleiderspenden, aber beispielsweise auch Spielzeug oder (Kinder-) Bücher an bestimmten Tagen gesammelt und an Bedürftige weitergegeben werden.
- Es sollte innerhalb der Gemeinde mindestens eine/n Hauptverantwortliche/n der Wohltätigkeitsbrücke geben. Dazu sind ebenfalls feste Zeiten für die Spendenorganisation einzurichten. Um die Spenden zielorientiert zu organisieren, sollte ein Team vorab eine Bedarfs- und Bestandsanalyse machen, brauchbares sortieren und gegebenenfalls abpacken.

Die Spenden können für Sozialhilfe-Empfänger zu einem "symbolischen Preis" von 0,10 - 5 Euro verkauft, für Flüchtlinge kostenlos abgegeben werden.

Speisetafel Abrahams

Einer Deutung über die Herkunft dieses Ausdrucks bezieht sich auf die Großzügigkeit und Gastfreundschaft des Propheten Abraham. Abraham soll, anstatt alleine zu essen, stets Gäste zu sich eingeladen und sie leidenschaftlich bewirtet haben. Daher ist „Halil Ibrahim Sofrasi (Speisetafel Abrahams)“ auch eine Tafel, an der jeder willkommen geheißen wird. „Khalil“ ist in der islamischen Tradition der Beiname Abrahams und bedeutet „Freund“ im Sinne von „Freund Gottes“.

Die andere Deutung über die Herkunft des Ausdrucks „Halil Ibrahim Sofrasi“ beruht auf einer Geschichte zweier Brüder; Halil und Ibrahim. Es heißt, dass die beiden Brüder Land besaßen und den daraus gewonnenen Ertrag unter sich halbierten. Eines Tages schlägt der ältere Bruder Halil seinem jüngeren Bruder vor, er könne für den Transport des Ertrags Säcke beschaffen und Ibrahim solle währenddessen auf die Ernte aufpassen. Während der Abwesenheit Halils fügt Ibrahim einen Teil seines Anteils zu dem seines älteren Bruders hinzu; mit dem Gedanken, dass Halil verheiratet sei, Kinder habe und daher auf einen höheren Anteil Anspruch habe als er. Als Halil zurückkehrt und Ibrahim daraufhin einen Teil seines Ertrags in einen Sack füllt und ihn nach Hause trägt, kommt Halil auf denselben Gedanken und fügt einen Teil seines Anteils zu dem Anteil seines jüngeren Bruders hinzu. Seine Überlegung ist, dass Ibrahim noch nicht verheiratet sei, noch keine Familie gegründet habe und daher einen höheren Anteil benötige als er selbst. So geht das gegenseitige Beifügen des eigenen Anteils zu dem des Bruders bis zum späten Abend weiter, ohne dass sie vom Handeln des jeweils anderen wissen und ohne dass sich von der Ernte etwas verringert. Gott belohnt sie nämlich aufgrund ihres großzügigen und brüderlichen Verhaltens mit der Mehrung der Ernte und verleiht ihnen Seinen Segen.

- Die Tafel speist insbesondere an Festtagen und Feiertagen die Bedürftige.
- Vergleichbar dem gemeinschaftlichen Fastenbrechen, zu dem alle Menschen in die Moscheen eingeladen werden, wird das Fleisch der Opfertiere am Opferfest mit den Bedürftigen und Nachbarn geteilt.
- Einen Tag vor den Festtagen wird bekannt gegeben, dass eine Tafel aufgestellt wird.
- Männer, Frauen, wie auch Kinder werden mobilisiert und unterstützen organisatorisch.
- Alle Bilder, die zu diesem Anlass entstehen, bitte ebenfalls an folgende Mailadresse senden: wohlfahrt@ditib.de

Projekte

Folgende Projekte bzw. Angebote werden in einigen Gemeinden längst durchgeführt. Wir empfehlen sie alle unseren Gemeinden weiter:

- Separate Filmabende für Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer werden organisiert. Die gezeigten Filme sollen frei von Gewalt, Krieg und sexuellen Handlungen sein.
- Kostenlose Teilnahme von Flüchtlingskinder an Korankursen.
- Gemeinsame Spieletage unter Gemeindecindern und Flüchtlingskindern unterschiedlicher Altersgruppen.
- Sportaktivitäten, wie Fußball, Handball oder Wettrennen für unterschiedliche Zielgruppen (Frauen, Männer, Jugendliche, Junge Mädchen, Kleinkinder).
- Lese-Tage zur Unterstützung der deutsche Sprachförderung.
- Bildung von „Geschwisterschaften“ zwischen Flüchtlingskindern und Jugendlichen aus den Gemeinden. Die Jugendvertretung informiert über die Zahl der „Geschwisterschaften“ und über deren weiteren Aktivitäten die DITIB-Bundesjugendvertretung.
- Am 3. Oktober (Tag der offenen Moschee) sowie an allen anderen religiösen Festtagen werden Flüchtlinge (Muhadschirin) eingeladen und in der Angebotsstruktur berücksichtigt.
- Netzbildung in der Moschee unter den Personen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten und die Flüchtlinge (Muhadschirin) auch bei Arztbesuchen, bürokratischen Problemen oder bei Behördengängen helfen.
- Ermöglichung von Internetnutzung für die Muhadschirin, um ihre Familien bzw. Verwandten kontaktieren zu können. Der sogenannte Online-Familienzusammenführungsdienst wird für die Muhadschirin kostenlos zur Verfügung gestellt.

Unterbringungsmöglichkeiten

Die Moscheen und Vereine, die einen Status als Träger der freien Jugendhilfe besitzen, können ihre freien Räume gestalten und für die minderjährige Flüchtlinge betreute Wohnmöglichkeiten anbieten. Weitere Informationen können Sie von der Abteilung für Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste erhalten.

Die Kommunen sind in der Regel daran interessiert, solche Räumlichkeiten für eine bestimmte Zeit zu mieten und dazu je nach ihrem Wunsch/Bedarf auch zu restaurieren. Die Moscheegemeinden mit geeigneten Räumen sollen möglichst für unbegleitete minderjährige Flüchtlingskinder Unterbringungsmöglichkeiten schaffen und für je 2-3 Kinder einen Verantwortlichen, der eine sozialpädagogische Beratung und Betreuung anbieten kann, beauftragen. Eine soziale Eingliederung und Einbindung dieser Kinder und Jugendlichen ist für die Gemeinden und für die Gesellschaft ein großer Gewinn. Die Kostenübernahme erfolgt über die jeweilige Kommune.

Viele Flüchtlinge kommen in bestimmten Orten Freitagsnachmittags an. Da viele Behörden in der Zeit schon geschlossen haben, bleiben sie entweder ohne Anlaufstelle und Orientierung auf der Straße

KAGeS-Konzept der DITIB-Abteilung für Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste im Bundesverband

oder werden vorübergehend in Obdachlosen-Unterkünften untergebracht. Für eine Mutter mit Kindern oder für Kinder ohne Begleitung sind solche Orte leider nicht geeignet. Die Gemeinden können besonders an Wochenenden Flüchtlingen eine kurzfristige Unterkunft anbieten. Hier muss natürlich besonders auf Hygiene geachtet werden. Menschen, die einen schwierigen und langen Weg hinter sich haben, haben Körperhygiene und Gesundheitszustand u.U. vernachlässigt. So ist in solchen Fällen zur Herstellung eines Wohlbefindens und der Körperhygiene unbedingt eine Reinigungsmöglichkeit zu schaffen und saubere Kleidung zur Verfügung zu stellen. Bettwäsche ist prinzipiell gut zu reinigen und zu desinfizieren. Am Ende des Wochenendes sollen die Flüchtlinge/ Muhadschirin vorbereitet und am Montagmorgen bei der nächsten Flüchtlingsanlaufstelle bzw. Ausländerbehörde angemeldet werden. Nach einer erfolgreichen Unterbringung will der Muhadschirin nun die anderen Familienmitglieder finden und auch für sie eine Unterkunftsmöglichkeit bzw. eine Wohnung suchen. Den Muhadschirin auch dabei zu helfen, ist eine religiöse, sowie menschliche Pflicht für uns alle. Man muss jedoch aus Sicherheitsgründen darauf achten, dass die Gemeinden, die keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung haben, keine Flüchtlinge annehmen.

Pflegefamilien für Flüchtlingskinder

Während der Flucht kommt es zur vorübergehenden Trennung der Familien, wonach es die Familienmitglieder in unterschiedliche Länder verschlägt. Bis sie sich wieder in Deutschland treffen können, bleiben die Familienmitglieder vorerst voneinander getrennt.

Viele Kinder, die am Kriegsort oder unterwegs ihre Eltern verloren haben, kommen entweder mit ihren Verwandten oder mit den anderen Flüchtlingen bei uns an. Kleine Kinder werden in unterschiedliche Familien und ältere Kinder werden in den Hilfseinrichtungen, Vereinen und Jugendeinrichtungen untergebracht. Für die jungen Erwachsenen Flüchtlinge unter 18 Jahre ist direkt das Jugendamt zuständig. Die Unterbringungsmöglichkeiten der Jugendämter für die Flüchtlinge über 18 Jahre sind besser. Für die Unter-18-jährige werden dringend Pflegefamilien gesucht. Die Familien, die die Voraussetzungen nicht erfüllen und als Pflegefamilie nicht angemeldet sind, können leider kein Flüchtlingskind aufnehmen. Gemeinden sind dazu angehalten, sich vor entsprechendem Aktionismus zu informieren.

Diesbezüglich gibt es entsprechende Möglichkeiten, über den DITIB-Bundesverband Informationen und Broschüren diesbezüglich zu erhalten: <http://jugendschutz.ditib.de>

Wer bietet Unterstützung?

Die DITIB-Fachabteilung für Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste ist Ihr kompetenter Ansprechpartner für die DITIB-Gemeinden und ihre Mitglieder. Sie können die Hotline der telefonischen Familien- und Sozialberatung der DITIB Montag bis Freitag von 09:00-17:00 Uhr unter 0221/50800444 per Telefon oder unter wohlfahrt@ditib.de per E-Mail erreichen. Unsere Abteilungsmitarbeiter werden Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen und werden sich darum bemühen, dass Sie sofort eine Verbindung bzw. Beratung und Hilfe bekommen. Sie können sich auf alle Fälle

KAGeS-Konzept der DITIB-Abteilung für Frauen, Familie, Jugend und Soziale Dienste im Bundesverband

mit ihrer nächsten Einrichtungen bzw. Vereinen für Flüchtlingshilfe in Verbindung setzen. Da diese Einrichtungen vertiefte Hilfs- und Beratungserfahrungen haben, können Sie dort eine ortsnahe, bessere und sofortige Hilfe bekommen.

Einige der Einrichtungen, die besonders bei der Hilfe und Beratung für behinderte Flüchtlinge viel Erfahrung haben, aber nicht überall zu finden sind, sind folgende Links hilfreich:

Pro Asyl:

<http://www.proasyl.de/>

Bundesfachverband für unbegleitete Minderjährige:

<http://www.b-umf.de/>

Bundesarbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Folteropfer und Flüchtlinge:

<http://www.baff-zentren.org/>

Anlaufstellen /Fachstellen für Flüchtlinge mit Behinderung:

Caritas, Diakonie, DPWV, DRK und AWO sind lokale Einrichtungen bzw. Vereine, die den Flüchtlingen helfen und hilfreiche Informationen geben können. Für Flüchtlinge, die über 18 Jahre alt sind, kann man sich direkt beim Jugendamt melden.

Köln, den 05.09.2015

KAGeS Flüchtlingskonzept